

# **Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Wolfertschwenden**

Kinderkrippe  
Wolfertschwenden  
Hauptstraße 37 a  
87787 Wolfertschwenden

Tel.: 08334/ 89533-0  
Fax.: 08334/ 89533-21  
E-Mail: [kinderkrippe@wolfertschwenden.de](mailto:kinderkrippe@wolfertschwenden.de)  
Leitung: Simone Gründig



**Trägerschaft:  
Gemeinde Wolfertschwenden**

Erste Bürgermeisterin  
Beate Ullrich  
Rathausplatz 1  
87787 Wolfertschwenden

Tel.: 08334/89534-0  
Fax.: 08334/ 89534-69  
E-Mail: [rathaus@wolfertschwenden.de](mailto:rathaus@wolfertschwenden.de)

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Einleitung**

### **1.1 Vorwort**

### **1.2 Unser Bild vom Kind**

### **1.3 Leitbild**

## **2. Gesetzlicher Auftrag**

### **2.1 Gesetzlicher Auftrag- Kinderschutz**

### **2.2 Aufsichtspflicht**

## **3. Rahmenbedingungen**

### **3.1 Aufnahmekriterien**

### **3.2 Öffnungszeiten/Buchungszeiten**

## **4. Transitionen (Übergänge) der Kinder**

### **4.1 Eingewöhnung**

### **4.2 Übergang in den Kindergarten**

## **5. Beschreibung der Räumlichkeiten**

### **5.1 Die Gruppenräume**

### **5.2 Der Schlaf- und Ruheraum**

### **5.3 Der Sanitärbereich**

### **5.4 Der Garten**

### **5.5 Der Elternwarteraum**

### **5.6 Die Küche**

## **6. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder**

### **6.1 Basiskompetenzen**

### **6.2 Bewegungsmöglichkeiten in der Krippe**

## **7. Bildung und Beziehung**

### **7.1 Partizipation im Tagesablauf**

### **7.2 Unterstützung der Sprachentwicklung im Tagesablauf**

### **7.3 Der Morgenkreis**

### **7.4 Geburtstag**

### **7.5 Beziehungen, Konflikte, Emotionen**

### **7.6 Das Wickeln**

### **7.7 Der Übergang vom Wickeln zur Toilette**

### **7.8 Die Essenssituation**

## **8. Beobachtung und Dokumentation**

### **8.1 Portfolio**

## **9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern**

## **10. Inklusion**

## **11. Qualitätssicherung**

## 1. Einleitung

### 1.1 Vorwort

Mit der vorliegenden pädagogischen Konzeption möchten wir Ihnen, einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben. Sie dient der Vorstellung der Einrichtung, sowie der Darstellung von Zielen, pädagogischen Schwerpunkten und methodischen Vorgehensweisen der Kinderkrippe Wolfertschwenden.

### 1.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als kompetenter Säugling mit eigener Persönlichkeit zur Welt, welcher schon unmittelbar nach der Geburt seine Umwelt erkundet.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Besonderheiten, Temperament, Stärken, eigenes Entwicklungstempo und vieles mehr. Deshalb ist es uns wichtig, diese Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, zu begleiten und wertzuschätzen.

Damit sich die Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklungsprozesse erleben können, sehen wir es als unsere Aufgabe:

- Jedes Kind dort abzuholen, wo es steht
- Den Kindern den nötigen Raum und Material anzubieten
- Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit zuzulassen
- Mitgestaltungsmöglichkeiten anbieten (Teilhabe)

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Insbesondere haben sie ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Das oberste Ziel ihrer Bildung ist, ihre Persönlichkeit, Begabung, geistige und körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Sie besitzen das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung.

### 1.3 Leitbild

Durch unser Leitbild kommt die Umsetzung vom „Bild des kompetenten Kindes“ zum Vorschein:

Das einzelne Kind wird in seiner Selbstständigkeit gefördert (z.B. durch eigenständiges Anziehen), sowie in seiner Selbstbestimmung. Die Kinder besitzen beispielsweise Freiraum bezüglich der Essenzeit (was, wieviel?) und vor allem beim offenen Freispiel (Was spiele ich mit wem, wo und wie lange?). Das Selbstbewusstsein wird unter anderem durch altersangemessene Botengänge gefördert.

Das Experimentieren steht in unserer Arbeit im Vordergrund, da das Kind durch die Selbsterfahrung, das eigenständige Tun und Ausprobieren lernt. Wir bieten den Kindern eine gewisse Alltagsnähe und legen somit Wert darauf, sie je nach Interesse beispielsweise auch in hauswirtschaftliche Arbeiten (Wäsche waschen, Spülmaschine aus- und einräumen) mit einzubeziehen. Die Grundbedürfnisse der Kinder, die

individuellen und entwicklungsgerechten Erfahrungen, das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen sind Hauptbestandteil unserer Haltung. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Kinder.

## **2. Gesetzlicher Auftrag**

Das Angebot der Kindertagesstätte basiert auf den Bestimmungen gemäß SGB VIII, sowie auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG).

„Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ [BayKiBiG Art. 10)

### **2.1 Gesetzlicher Auftrag – Kinderschutz**

Staatlich anerkannte Kindertageseinrichtungen in Bayern haben einen Kinderschutzauftrag nach: dem SGB VIII - achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe, und dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 9a BayKiBiG.

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes erkannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls, nach Information der Eltern, den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das pädagogische Personal stimmt, bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos, mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Wir haben ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept- gemäß §45 Abs.2 Satz 2 Nr.4 SGBVIII zum präventiven Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Kindeswohlgefährdungen innerhalb der Einrichtung.

### **2.2 Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht unserer Einrichtung beginnt ab dem Moment der Übergabe des Kindes von den Eltern an das pädagogische Personal und endet mit der Abholung.

Wir garantieren eine konsequente und durchgehende Aufsicht mit dem dafür nötigen Personal und den Gegebenheiten der Einrichtung.

Hierzu gehören die kindgerechte und altersentsprechende Raum- und Gartengestaltung, wie auch die Auswahl des Spielmaterials.

### **3.Rahmenbedingungen**

Die Kinderkrippe Wolfertschwenden steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Wolfertschwenden. Das Gebäude befindet sich in der Hauptstraße 37a in unmittelbarer Nähe des Kindergartens.

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie dem Leitbild der Gemeinde Wolfertschwenden.

#### **3.1.Aufnahmekriterien**

In der Kinderkrippe Wolfertschwenden werden Kinder im Alter von 10 Monaten – 3 Jahren betreut. Das Einzugsgebiet beschränkt sich auf die Gemeinde Wolfertschwenden. In Ausnahmefällen nehmen wir auch Kinder aus Nachbargemeinden auf. Zudem werden Kinder von Mitarbeitern ortsansässiger Firmen aufgenommen, welche nicht in Wolfertschwenden wohnen.

#### **3.2 Öffnungszeiten/ Buchungszeiten**

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet und freitags von 7:15 Uhr bis 14:00 Uhr. Unsere Kernzeit am Tag beträgt 3,5 Stunden.

Die Bring- und Abholmöglichkeiten sehen wie folgt aus:

Bringzeiten: 7:15 Uhr bis 8:20 Uhr

Abholzeiten: 11:50 Uhr bis 12:30 Uhr

ab 13:50 Uhr

Die Mindestbuchung beträgt 3 fortlaufende Tage und 10 Stunden pro Woche. Buchungszeiten können unter Einhaltung einer 4-wöchigen Frist zum Monatsende erhöht oder reduziert werden. Zu jedem neuen Krippenjahr muss ein neuer Buchungsbeleg ausgefüllt werden, da dieser immer nur für ein Jahr gültig ist.

### **4.0 Transitionen (Übergänge) der Kinder**

Mit Transitionen oder Übergangsprozessen werden krisenhafte, zeitlich begrenzte Phasen der Entwicklung von Menschen bezeichnet.

Für ein Kleinkind ist meist der Übergang von der Familienbetreuung in die Fremdbetreuung der Erste und muss deshalb sehr behutsam und individuell gestaltet werden.

In dieser Phase ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung von höchster Wichtigkeit. Dazu gehören auch Gespräche und ein tägliches Feedback. Übergänge begleiten einen Menschen das ganze Leben.

Je positiver die Erinnerungen an diese Phasen sind, desto besser gelingen Übergänge in der Zukunft.

## 4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist bei uns im Haus an das Münchner Model angelehnt. Der erste Kontakt mit dem Kind beginnt meist schon mit dem Aufnahmegespräch. Die Kinder sehen da schon das erste Mal ihre Bezugspädagogin. Darauf folgen die ersten Tage der Eingewöhnung. Diese Zeit ist sehr aufregend und mit vielen verschiedenen Reizen verbunden. Deshalb ist es wichtig, dass Mutter oder Vater in den ersten Tagen an einem festen Platz im Gruppenraum verweilen und dem Kind einen sicheren Hafen bieten. So lernen die Eltern den Ablauf kennen und haben eine Vorstellung von dem, was ihr Kind bei uns den Tag über macht. Die Bezugspädagogin beobachtet und begleitet das Kind. Sie baut Kontakt zum Kind auf. Nach und nach wird die Beziehung zum Kind immer besser, bis es dann zur ersten Trennung kommt. Die Mutter oder der Vater verabschieden sich vom Kind und verweilen im Elternwarteraum. Die Zeit der ersten Trennungen kann auch für Mutter/Vater sehr schwer sein. Auch hier stehen wir immer zu Gesprächen zur Verfügung. Bis es zur ersten Trennung kommt, können bis zu zwei Wochen vergehen. Die gesamte Eingewöhnung kann 3 bis 6 Wochen dauern (in wenigen Fällen auch mehr als 6 Wochen). Es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen. Individuelle Absprachen mit den Eltern sind sehr wichtig. Jede Familie, jedes Kind hat andere Bedürfnisse, Erfahrungen und Ängste, die von uns jederzeit berücksichtigt werden. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich eine stabile Beziehung zu dem pädagogischen Personal aufgebaut hat und die Kinder sich auch von ihnen trösten lassen. Eine gut durchdachte, sorgsame und individuelle Eingewöhnung entscheidet über den positiven Verlauf der Krippenzeit, stärkt die Kinder in ihrer Bindungssicherheit und bildet die personalen und sozialen Kompetenzen. Für die detaillierte Gestaltung der Eingewöhnung verweisen wir auf unsere Eingewöhnungskonzeption „Übergangskonzept Familie-Krippe“.

## 4.2 Übergang in den Kindergarten

Krippenkinder werden zu Kindergartenkindern. In unserer Einrichtung wechseln die Krippenkinder im September in den Kindergarten. Kinder, die bis Dezember 3 Jahre alt werden, wechseln dann im Januar in den Kindergarten. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt nach den Leitlinien unserer „Übergangskonzeption Krippe-Kindergarten“.

Für die Kinder ist diese Zeit sehr aufregend. Sie freuen sich, haben aber vielleicht auch ein bisschen Angst oder sind unsicher. Um die Unsicherheiten zu nehmen, besprechen wir mit den Kindern den Übergang in den Kindergarten mit Hilfe von Bilderbüchern oder Geschichten.

Die Familien erfahren rechtzeitig, in welche Kindergartengruppe sie wechseln werden. Um die neuen Pädagogen und die Gruppe kennenzulernen, gehen wir vorab mit den Kindern in den Kindergarten und schnuppern einen Vormittag in deren Alltag. Auch die zukünftige Bezugserzieherin aus dem Kindergarten kommt uns besuchen.

Da unsere Gärten aneinandergrenzen, gibt es immer wieder Anknüpfpunkte. Der Kindergarten ist somit schon etwas Bekanntes für die Kinder.

## 5. Beschreibung der Räumlichkeiten

### 5.1 Die Gruppenräume

Unsere Kinderkrippe ist mit hellen, freundlichen und liebevoll eingerichteten Räumen ausgestattet.

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie für jedes Kind eine altersgerechte Lernumgebung bieten. Das Kind hat hier unterschiedliche Spielbereiche zur Auswahl, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.

Es gibt je Gruppe einen Gruppenraum, einen Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit und Toiletten, sowie einen Schlaf- bzw. Ruheraum.

Der Gruppenraum ist altersentsprechend in verschiedenen Aktionsbereiche aufgeteilt:

- Einen Bewegungsbereich mit Rutsche, verschiedene Ebenen und Podeste zum Krabbeln und Klettern
- Eine Bauecke mit verschiedenen Bausteinen zum kreativen Bauen und Spielen. Spielzeugfahrzeuge und Naturmaterialien runden den Baubereich ab
- Eine Kuschelecke zum Zurückziehen und Ausruhen, Kuscheln und Bücher betrachten. Dort können sie ihr Ich-Buch und ihren Portfolio Ordner anschauen
- Einen Maltisch, an dem die Kinder mit verschiedene Stiftarten und Fingerfarben experimentieren können
- Ein Regal mit Aktionstabletts
- Spielküche/Rollenspielbereich, um in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Momente aus ihrem Leben auf spielerische Weise noch einmal aufleben zu lassen
- Die Küchenzeile, zur Mitbenutzung der Kinder, um erste lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Daneben befindet sich der Essbereich für Brotzeit und Mittagessen



## 5.2 Der Schlaf- und Ruheraum

Der Schlaf- und Ruheraum befindet sich direkt angrenzend an den Gruppenraum. Hier steht für jedes Kind ein fest zugeteiltes Bett bereit, in dem es sich je nach Schlaf-Ruhe-Bedarf zurückziehen, schlafen oder sich ausruhen kann.

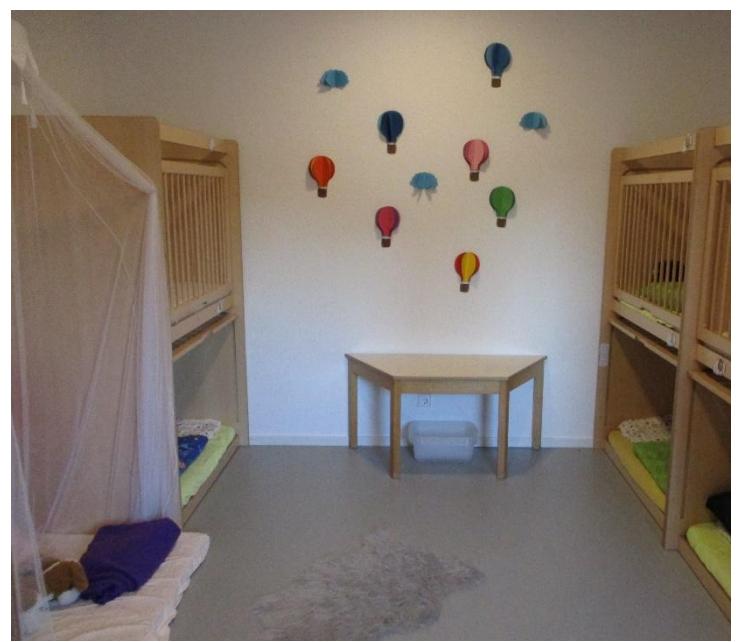
Die Decken und Kissen werden von der Einrichtung bereitgestellt und auch regelmäßig gewaschen.

Während die Kinder schlafen, ist immer eine Pädagogin als Schlafwache mit im Raum.

Wir werden die Kinder während des Schlafens nicht wecken. Der Schlaf ist für die körperliche und seelische Entwicklung sehr wichtig. Kinder verarbeiten im Schlaf ihre Erlebnisse, tanken neue Energie und finden zur Ruhe. Ein sanftes, selbstständiges Aufwachen trägt dazu bei, dass sie ausgeglichen sind, lernbereit und sich wohler fühlen.

Jedes Kind hat seine eigenen Rituale, um einzuschlafen. Diese sind den Kindern sehr wichtig und bieten ihnen Sicherheit. Dazu gehören auch vertraute Kuscheltiere, Schnuffeltücher, Schnuller, Schlafsack, usw..

Nach dem Schlafen werden die Kinder angekleidet oder sie ziehen sich schon selbst an. Einige Kinder bekommen eine frische Windel oder sie gehen auf die Toilette.



## 5.3 Der Sanitärbereich

Auch der Sanitärbereich ist direkt angrenzend an den Gruppenraum.

Dort befindet sich das Wickelpodest, auf welches die Kinder selbstständig über eine Treppe hinauf gehen können. Jedes Kind hat seine eigene Schublade, in dem die Windeln, Tücher und Wechselkleidung aufbewahrt werden.

Des Weiteren sind 2 Kindertoiletten, in verschiedenen Höhen, jederzeit für die Kinder zugänglich.

So können sich die Kinder nach und nach, je nach Entwicklungsstand an die Toilettennutzung herantasten. Ein großes Waschbecken ist ebenso vorhanden. Dies dient nicht nur der Hygiene, dort finden auch verschiedene Experimente zum Thema Wasser statt.



## 5.4 Der Garten

Kinder haben von Natur aus, einen natürlichen Drang und Freude an der Bewegung.

Vor allem die Bewegung an der frischen Luft ist besonders wichtig.

Unser Garten hat eine kleine Spielhütte mit Leiter und Rutsche, einen Hügel mit Rutsche und einem Tunnel zum Durchkrabbeln, zwei Schaukeln, eine Matschstelle, eine Gartenhütte mit verschiedenen Fahrzeugen, zwei Sandkästen, zwei Federtiere und einen Baumstamm zum Balancieren. Außerdem wachsen im Sommer verschiedene Beeren zum Selberpflücken und Verzehren.

Es ist ausreichend Platz zum Toben und Bewegen.

Jede Gruppe hat die Möglichkeit, im Garten Brotzeit zu machen.

Durch die verschiedenen Spielmaterialien und Spielbereiche werden alle Sinne angeregt. Außerdem dient der Garten auch als Treffpunkt der verschiedenen Gruppen, soziale Kontakte können so gruppenübergreifend stattfinden.

Die Kinder müssen Kompromisse eingehen, es entstehen Rollenspiele, sie müssen sich absprechen, sie lernen Hilfsbereitschaft, die Kommunikation wird gestärkt, sowie die Notwendigkeit von Regeln wird erlernt.

Der Garten bietet uns zudem die Möglichkeit, die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten zu sehen und zu erleben. Wir ermöglichen es den Kindern, zu jeder Jahreszeit und fast jeder Witterung in den Garten gehen zu können. Nur so erfahren und erleben sie ganzheitlich die Natur im Wandel der Jahreszeiten.



## 5.5 Der Elternwarteraum

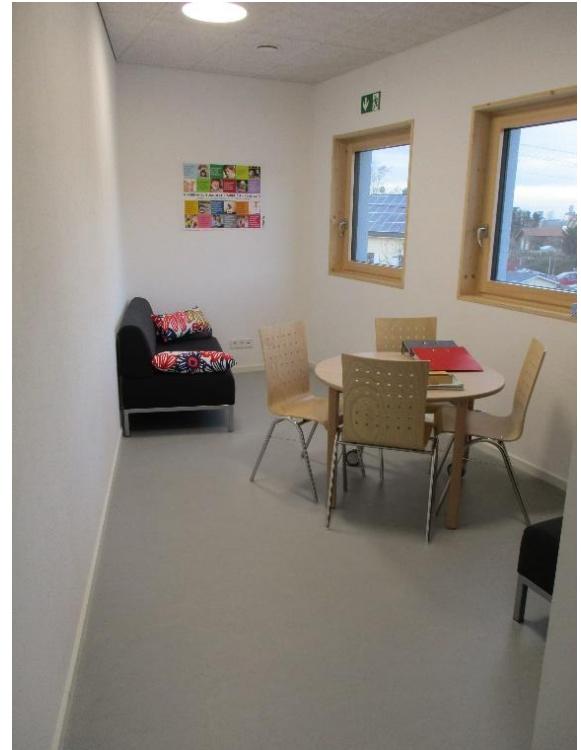
Im Obergeschoss befindet sich ein Elternwarteraum.

Dieser wird von den Eltern genutzt, um sich während der Trennungsphase in der Eingewöhnung zurück zu ziehen. Dort können Sie es sich gemütlich machen, etwas lesen oder sich anderweitig beschäftigen.

Wir stellen eine kleine Auswahl an Literatur bereit.

Auch die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern tut vielen Eltern während der Eingewöhnung gut.

Durch den Elternwarteraum haben wir die Möglichkeit, die Eltern schnell wieder in den Gruppenraum zu holen, wenn das Kind doch noch Mama/Papa braucht.



## 5.6 Die Küche

In der Kinderkrippe befindet sich die Küche, in der nicht nur für die Krippenkinder, sondern auch für den Kindergarten und den Hort täglich frisch gekocht wird.

Das Team besteht aus 3 Mitarbeiterinnen mit entsprechender Ausbildung.

Das Küchenteam kümmert sich um einen abwechslungsreichen, gesunden und natürlich leckeren Speiseplan. Da manche Gerichte für einige Krippenkinder schwer zu essen sind, werden diese natürlich angepasst.

Der Speiseplan hängt am Eingang an der Infotafel aus und wird in unserer Kita- App veröffentlicht.

An der Küchentür hängen Bilder des jeweiligen Essens, damit die Kinder sehen können, was es gibt.

Damit die Kinder einen Bezug zum Küchenpersonal und ihrem dort zubereiteten Mittagessen bekommen, dürfen sie diese immer wieder mal besuchen oder auch mal etwas hinbringen und abholen.



## 6. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für Kinder

### 6.1 Basiskompetenzen

Jedes Kind besitzt von Geburt an, eine eigene kompetente Persönlichkeit. Unsere Aufgabe besteht in der Stärkung der Basiskompetenzen der Kinder, um ihnen die Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu garantieren.

Wir vermitteln den Kindern in unserer Einrichtung Geborgenheit und eine Wohlfühlatmosphäre, in der sie sich aufgenommen, respektiert und wertgeschätzt fühlen. Dadurch entsprechen wir der Entwicklung und Förderung des Selbstwertgefühls der Kinder.

Durch das Zulassen von Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit stärken wir das Vertrauen der Kinder in sich selbst und bilden ihre Stärken und Ressourcen, wodurch sie die Motivation für neue Lern- und Entwicklungsaufgaben erhalten.

Im gesamten Tagesablauf, ob im Freispiel, beim Aufenthalt im Garten oder der Teilnahme an Aktionen werden die kognitiven Kompetenzen der Kinder gebildet.

Die täglichen, vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten im Bewegungsraum, im Freien und in unserem bewegungsanregenden Gruppenraum, das Bau- und Rollenspiel, sowie Finger- und Kreisspiele stärken die körperbezogenen Kompetenzen der Kinder. Siehe 6.2 Bewegungsmöglichkeiten

Die sozialen Kompetenzen der Kinder werden im täglichen Miteinander, dem Leben und Lernen in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und mit dem pädagogischen Personal gestärkt und gebildet. Sie lernen Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder zu nehmen, dabei aber ihre eigenen nicht zu vergessen. Durch nonverbale und verbale Kommunikation können sie mit ihren Mitmenschen kommunizieren, lernen

durch das Zusammenspielen oder auch das Zusammenwirken in gemeinsamen Aktionen ihre Kooperationsfähigkeit zu entwickeln.

Bildung und Erziehung gehen Hand in Hand. Wir vermitteln den Kindern Werthaltungen und bestärken sozial erwünschte Verhaltensweisen, wir setzen wertschätzende Grenzen und beziehen klare Standpunkte.

Kinder lernen von Geburt an, vorwiegend im Alltag, wodurch das Lernen ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens ist.

Unsere Aufgabe ist die Schaffung einer anregungsreichen Umgebung, in der den Interessen und Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen wird.

Unser Raumkonzept und unsere Pädagogik vermitteln den Kindern die Wohlfühlatmosphäre, in der ihnen Lernen möglich wird und Freude bereitet.

Unsere pädagogische Arbeit setzt sich aus einer abwechslungsreichen Alltagsgestaltung zusammen, die Freispiel und viele verschiedene Aktionsangebote beinhaltet.

Durch die Stärkung und Bildung der einzelnen Kompetenzbereiche haben wir großen Einfluss auf die Resilienz der Kinder. Wir legen in dieser frühen Kindheitsphase maßgeblich die Grundsteine für die Resilienz der Kinder und sind uns dessen ständig bewusst.

Unsere gemeinsame pädagogische Arbeit ist auf die Bildung der Stärken und Ressourcen der Kinder ausgelegt, wodurch wir die Stärkung einer positiven Entwicklung erreichen und den Resilienzerwerb begünstigen.

## **6.2 Bewegungsmöglichkeiten**

Bewegung ist die grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

In unserer Einrichtung haben wir die Möglichkeit, den Kindern viele unterschiedliche Bewegungsgelegenheiten zu bieten.

### **Im Gruppenraum durch:**

- Verschiedene Podeste
- Unterschiedliche Ebenen (Veränderung der Perspektive)
- Rutschen, Treppen
- Softbausteine
- Möglichkeiten zum Festhalten, für Kinder, die laufen lernen
- Die Möglichkeit, sich frei zu bewegen und sich auszuprobieren (zum Beispiel: Wie ist es auf dem Tisch zu stehen? Und wie komm ich da wieder hinunter?)

### **Im Flurbereich durch:**

- Verschiedene Fahrzeuge, um sich auszuprobieren
- Podeste
- Bälle
- Wechselnde Alltagsmaterialien (Kartons, Luftballons, Decken,...)
- Treppe, um das Treppensteigen zu üben



### Im Bewegungsraum durch:

- Klettergerüst
- Nestschaukel
- Balanciermöglichkeiten
- Bälle
- Verschiedene Matten/ Matratzen
- Wechselnde Alltagsmaterialen

Den Bewegungsraum können die Kinder täglich nutzen. Sie können dort freispielend und sich bewegen oder auch an einem geführten Bewegungsangebot teilnehmen.

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, Selbstwahrnehmung zu entwickeln, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen zu kommunizieren. Kinder lernen durch und über Bewegung.

Durch ein Umfeld, das Bewegungsanreize bietet und neugierig macht, werden die Kinder motiviert, die Umwelt zu erforschen und kommen so in Bewegung, werden zu neuen Bewegungsabläufen animiert.

Körperliche Aktivitäten, sowie Sinnes- und Körpererfahrungen, schaffen Reize – sie stärken somit den Aufbau von kognitiven Fähigkeiten.

Der Bewegungsraum bietet viele kreative Möglichkeiten, die motorische Entwicklung, die sinnliche Wahrnehmung, die Selbst- und Sozialkompetenzen von Kindern zu fördern.



## 7. Bildung und Beziehung

### 7.1 Partizipation im Tagesablauf

Im Tagesablauf ist es uns besonders wichtig, die Kinder so oft wie möglich einzubeziehen.

Sie sollen die Möglichkeit haben, die Welt um sich herum zu verstehen.

Das heißt, die Kinder begleiten uns bei allen möglichen anfallenden Tätigkeiten.

Wir gehen zusammen Wäsche waschen, verteilen die Wäsche in den Gruppen, die Kinder helfen, das Mittagessen aus der Küche zu holen, wischen nach dem Essen die Tische mit ab oder gehen mit in den Dorfladen, um etwas einzukaufen.

Was nehmen die Kinder dabei mit:

- soziale Kompetenzen entwickeln, einander helfen
- sich als aktives Wesen erkennen
- mitbestimmen können
- Abläufe erkennen
- Strukturen erleben
- Interessen nachgehen

So sollen sich die Kinder als aktive, gestaltungsfähige Persönlichkeit wahrnehmen und an die verschiedenen Tätigkeiten aus dem alltäglichen Tagesablauf herangeführt werden.

Außerdem sollen die Kinder bei uns die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren und ihre Umwelt und die Menschen um sich herum kennenzulernen. Uns ist es wichtig, den Kindern je nach Entwicklungsstand und Interessen, entsprechendes Material und Raum zu bieten.

Natürlich haben auch wir Regeln, dennoch soll sich jeder ausprobieren dürfen.

Uns ist es wichtig, die Kinder zu begleiten. Wir beobachten, agieren und reagieren individuell auf das Kind.

Die Kinder sollen sich in ihrer Selbstständigkeit weiterentwickeln. Deshalb dürfen sie alles, was sie selbst machen können, auch selbst machen.

Die Kinder werden von uns immer wieder motiviert, etwas allein zu schaffen. Was nicht bedeutet, dass sie allein gelassen werden. Auch hier sehen wir uns als Begleiter.

Auch die Gemeinschaft und das Leben miteinander spielt eine große Rolle.

Wir gestalten den Morgenkreis so, dass die Kinder aktiv teilhaben können.

Wir essen zusammen und feiern Geburtstage und andere Feste.

Das alles stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder.

Nur in der Gemeinschaft haben die Kinder die Möglichkeit:

- Konflikte zu haben / klären
- Empathie zu entwickeln
- Absprachen zu treffen
- voneinander zu lernen
- verschiedene Persönlichkeiten und Verhaltensweisen zu erleben
- einander zu helfen
- Hilfe von anderen bekommen
- Sympathien zu entwickeln
- Beziehungen aufzubauen

## 7.2 Unterstützung der Sprachentwicklung im Tagesablauf

Die Entwicklung der Sprache spielt gerade in der Krippe eine große Rolle. Wenn die Kinder zu uns kommen, können sie sich meist erstmal nur durch Mimik, Gestik oder erste Sprachversuche mitteilen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Anreize zu schaffen, um ihren Spracherwerb weiterzuentwickeln. Dies geschieht bei uns durch:

- Lieder
- Fingerspiele
- Bücher
- Sprachanregende Umgebung (Bilder)
- Gespräche mit den Kindern
- Portfolio

Außerdem sind wir für die Kinder Sprachvorbilder. Wir verbalisieren unser Handeln im Alltag. So können die Kinder Tätigkeiten oder Objekte aber auch Gefühle mit Wörtern verknüpfen.

## 7.3 Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist für viele Kinder ein sehr wichtiges Ritual. Er läuft jeden Tag nahezu gleich ab. So bietet er den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Es werden Lieder oder Spiele gespielt, welche den Interessen oder auch den jahreszeitlichen Themen angepasst werden.

Den Morgenkreis gestalten die Kinder aktiv mit. Es wird jeden Tag ein Morgenkreiskind bestimmt, welches dann mithelfen darf.

Außerdem ist es uns wichtig, dass jedes Kind seinem Alter entsprechend am Morgenkreis teilnehmen kann. Was bedeutet, dass ein jüngeres Kind nicht im Kreis sitzen bleiben muss. Sollte es soweit sein, wird es im Kreis bei den anderen Kindern bleiben und am Geschehen des Morgenkreises teilnehmen.

## 7.4 Geburtstage

Geburtstage werden bei uns im Morgenkreis gefeiert. Hier hat jede Gruppe ihren individuellen Ablauf. Von den Geburtstagsfeiern werden auch Bilder für das Portfolio gemacht.

Natürlich dürfen auch ein Kuchen, Muffins, Obst und Gemüse nicht fehlen. Dieser wird vom Geburtstagskind mitgebracht.

Die Geburtstage werden bei uns ab dem zweiten Geburtstag gefeiert. So können die Kinder auch schon verstehen, was um sie herum geschieht und warum.

## 7.5 Beziehungen, Konflikte, Emotionen

Beziehungen, Konflikte, Emotionen sind unter Menschen allgegenwärtig. So natürlich auch in der Krippe.

Eine gute Beziehung zum Kind ist für uns unabdingbar. Die Kinder müssen mindestens eine enge Bezugsperson in der Gruppe haben, um sich wohl zu fühlen. Nur wenn sich ein Kind wohl fühlt, fühlt es sich sicher. Nur dann kann es explorieren und seine Umgebung erkunden.

Mit der Zeit wird das Kind beginnen, auch Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen. Es wird Spielpartner finden und sich über deren Anwesenheit freuen. Aber auch traurig sein, wenn der ein oder andere Freund einen Tag nicht in der Krippe ist.

Die Kinder werden Konflikte haben. Uns ist dabei wichtig, die Kinder während ihres Konflikts zu begleiten, ihre Gefühle und ihre Anliegen verbalisieren.

Allein schaffen es die Kinder noch nicht, ihre Konflikte zu klären. Sie brauchen Unterstützung beim Finden einer gewaltfreien Lösung.

Emotionen spielen eine große Rolle in der Entwicklung der Krippenkinder. Jeden Tag haben die Kinder viele Gefühle, können diese aber meist nicht verbalisieren, zuordnen oder verstehen. Auch hier sehen wir uns als Vorbild und Begleiter. Wir zeigen durch Mimik und Gestik echte Gefühle und benennen sie.

Wir lassen Kinder ihre Gefühle ausleben und andere daran teilhaben. Nur so können sich die Kinder zu emotionalen und emphatischen Menschen entwickeln.

## 7.6 Das Wickeln

Der pflegerische Bereich nimmt im Krippenalltag viel Raum ein.

Sich von der Fachkraft wickeln zu lassen ist ein großer Vertrauensbeweis des Kindes. Dieser wird von uns als solcher gesehen und wertgeschätzt.

Wir nehmen uns in dieser Situation für jedes Kind so viel Zeit, wie es braucht, um das Vertrauen zu stärken. Die Kinder erfahren ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper.

Die Kinder werden gefragt, ob sie mit ins Bad gehen. Sie sollen gerne mitkommen und nicht aus dem Spiel herausgerissen werden. In den Wickelvorgang werden die Kinder mit einbezogen, beispielsweise durch Windel aus der Schublade holen u.Ä...

Die sprachliche Begleitung der Vorgänge ist wichtig, um den Kindern Ängste und Unsicherheiten zu nehmen.

Nach jedem Wickelvorgang wird die Wickelunterlage desinfiziert und alles richtig gesäubert.

## 7.7 Übergang vom Wickeln zur Toilette

Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr entwickelt sich bei den Kindern die Fähigkeit der Blasen- und Darmkontrolle. Erst wenn diese „geistige Reife“ so weit entwickelt ist, gelingt es dem Kind, Ausscheidungen bewusst wahrzunehmen. Es gibt Kinder, die früher oder auch später so weit sind. In dieser Zeit beginnen sie Interesse an der Toilette zu zeigen.

Kinder brauchen andere Kinder oder Erwachsene als Vorbilder, denen sie nacheifern wollen, um so zu lernen, eigenständig auf die Toilette zu gehen.

Das Kind signalisiert selbst, wenn es die Toilette benutzen möchte. Wir müssen die Signale dazu wahrnehmen. Druck wirkt sich störend auf das Steuern der Ausscheidungsfunktionen aus.

Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Hierzu wünschen wir uns eine gegenseitige Information, einen Austausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser wichtigen Phase des Kindes.

In unserem Bad haben wir zwei unterschiedlich hohe Kindertoiletten und verschiedene Töpfchen. So sorgen wir dafür, dass die Kinder einen festen Halt haben und mit den Füßen bis auf den Boden gelangen, damit sie selbstständig die Toilette benutzen können. Am Anfang benötigen sie noch mehr Hilfe.

Wir freuen uns mit dem Kind über seinen Erfolg.

Es kann aber am Anfang auch noch in die Hose gehen. Deshalb sollte das Kind genügend Wechselkleidung dabeihaben. Zu Beginn des Übergangs von der Windel zur Toilette erinnern wir das Kind öfter an den Toilettengang. Das Händewaschen nach dem Toilettengang gehört natürlich dazu. Mit der Zeit wird das Kind immer selbstständiger.

## **7.8 Die Essenssituation**

Der Essbereich ist im Gruppenraum integriert. Unser Essbereich ist mit altersgerechten Tischen und Stühlen ausgestattet. Die Stühle ermöglichen eine feste, aufrechte Sitzhaltung, mit beiden Beinen auf dem Boden und ohne Einschränkung der Bewegungsfreiheit.

Vor jedem Essen gehen wir gemeinsam zum Händewaschen. Dabei hat jede Gruppe individuelle Rituale.

Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, sorgfältig zu beobachten, um da einzutreifen, wo es einer Notwendigkeit bedarf. Durch die Freude am eigenen Tun regulieren sich die Kinder in ihrem Essverhalten, sie erfahren Freude am Essen und nehmen sich für dieses Grundbedürfnis die Zeit, die sie brauchen. Das Essen in der Gemeinschaft fördert die sozialen Kompetenzen der Kinder.

### Gemeinsames Frühstück

Am Morgen vor der Brotzeit schneidet das Personal, oft mit einem Kind, das Obst klein. Das Obst wird dann zur Brotzeit gereicht. Jedes Kind holt sich selbstständig einen Teller und sein Glas. Auf jedem Tisch steht ein Krug mit Wasser, der die Kinder dazu einlädt, selbstständig Wasser in sein Glas einzuschenken. Die Kinder lernen dabei die Mengenverhältnisse kennen. Geht mal was daneben, liegt ein Handtuch bereit, mit welchem das Kind das Wasser aufwischt.

Jedes Kind hat seine eigene Brotzeit dabei und holt die Brotzeit aus dem Rucksack. Uns ist die Selbstständigkeit der Kinder wichtig. Jedes Kind versucht, seinen Rucksack alleine aufzumachen und die Brotzeit rauszuholen.

## Mittagessen

Zum Mittagessen wünschen sich die Kinder in Form von Reimen einen „Guten Appetit“, wodurch eine angenehme Atmosphäre entsteht und das Gemeinschaftsgefühl gebildet wird.

Bei den Kindern unterstützen wir die Selbstständigkeitsbestrebungen, lassen sie gewähren, ausprobieren und üben. Auch wenn jedes Kind Besteck zur Verfügung hat, darf es mit den Fingern essen. Die Hände sind das erste Werkzeug der Kinder. Durch deren Betätigung erfahren sie Selbstbewusstsein und Sicherheit. Der Übergang, Besteck zu benutzen, erfolgt fließend, stressfrei und durch den Anreiz über die anderen Kinder.

Das Mittagessen ist auf das Alter der Kinder abgestimmt. Sie erhalten ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen, in dem verschiedene Kulturkreise Berücksichtigung finden.

## Nachmittagsbrotzeit

Für die Kinder, die den Nachmittag bei uns verbringen gibt es nochmals eine gemeinsame Brotzeit. Diese bringen die Kinder auch von zu Hause in ihren Rucksäcken mit.

## **8. Beobachtung und Dokumentation**

Wir beobachten regelmäßig und systematisch die Entwicklung der Kinder. Dabei ist uns die Ressourcenorientierung wichtig. Wir sehen die Stärken, Vorlieben, Interessen, Eigenschaften, Kompetenzen und Fertigkeiten der Kinder.

Im Team tauschen wir uns über unsere Beobachtungen aus. Denn so können wir unsere verschiedenen Blickwinkel einfließen lassen. Die Beobachtungen dienen zudem als Grundlage für unsere pädagogischen Spiel- und Bildungsangebote.

Um unsere Beobachtungen für Eltern und Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir für das jährliche Entwicklungsgespräch die Ressourcensonne. Diese wird gemeinsam mit den Eltern während des Gesprächs erarbeitet.

Zur Dokumentation gehören auch unsere sprechenden Wände im großen Flur der Krippe. Hier werden im großen Schaukasten immer wieder pädagogische Themen aufgegriffen, zu denen es Informationen gibt.

### **8.1. Portfolio**

Im Portfolio dokumentieren wir die individuelle Entwicklung des Kindes anhand von Fotos.

Die gestalteten Seiten ordnen wir gemeinsam mit den Kindern in ihren Ordner ein. Dabei entsteht, je nach Alter, ein persönliches Gespräch über das Erlernte. Der

Portfolio-Ordner ist das persönliche Eigentum und immer zugänglich für das Kind und seine Eltern. Möchte ein anderes Kind den Ordner anschauen, muss es zuerst fragen, ob es das darf.

Auch die Eltern dürfen Seiten von privaten Erlebnissen mitbringen und einordnen. Sie können den Ordner mit nach Hause nehmen und anschauen.

## **9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die aktive Einbeziehung der Eltern in das Krippengeschehen ist wichtig für alle Beteiligten, besonders für die Kinder.

Um eine ganzheitliche und gesunde Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und eine hohe Bildungsqualität von Anfang an zu erreichen, sind die Pädagoginnen auf eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Wir sind bestrebt, eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen und zu erhalten.

Die ersten Kontakte entstehen bei der Anmeldung und dem Infoelternabend.

In der Eingewöhnungszeit lernen wir uns kennen und führen viele Gespräche über die Bedürfnisse des Kindes. Ausführlicher ist das Eltern- oder Entwicklungsgespräch. Bei Bedarf kann die Pädagogin Fachdienste und Experten empfehlen.

Weiter bieten wir, nach Bedarf, Elternabende zum Austausch mit allen Eltern zu einem pädagogischen Thema mit dem Fachpersonal oder mit Referenten an. Wir laden auch immer wieder zu Festen, Aktionen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel Laternenwanderung oder Sommerfest ein.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der einerseits die Interessen und Bedürfnisse der Eltern vertritt, andererseits das Kippenteam unterstützt bei der Planung und Durchführung von Aktivitäten.

## **10. Inklusion**

Was bedeutet Inklusion?

„Inklusion beschreibt den Entwurf einer Gesellschaft, in der jeder Mensch unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter, gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben kann.“  
(Liga Brandenburg, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände)

### Inklusion ist uns ein Anliegen

- Wir haben täglich mit Kindern zu tun, die sich in ihrer wichtigsten Sozialisationsphase befinden
- Kinder lernen voneinander und miteinander
- Voraussetzungen für Inklusion sind geeignete Rahmenbedingungen
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer

Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33)

### Was bedeutet das für unsere Kindertagesstätte?

- Wir heißen alle Kinder und deren Familien in unserer Kindertagesstätte willkommen
- Wir möchten die Vielfalt der Menschen, die zu uns kommen wertschätzend wahrnehmen
- Wir begrüßen Unterschiede und unterstützen Individualität
- Wir versuchen jedem Kind das zu geben, was es für seine eigene Entwicklung braucht

Zusammen mit den Eltern entwickeln wir individuelle Systeme, um die Kinder zu unterstützen. So können wir jedem Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen gerecht werden.

## **11. Qualitätssicherung/ Qualitätsverbesserung**

Eine gute Teamarbeit ist das Fundament einer jeden Einrichtung.

Zu einer guten Teamarbeit gehört es, dass sich das Team zusammenfinden kann, um verschiedene Themen, Probleme, Anliegen oder aktuelle Angelegenheiten zu besprechen. Hierfür gibt es einmal im Monat eine Teamsitzung.

Gruppeninterne Themen werden wöchentlich im Kleinteam besprochen.

Damit sich die Qualität unserer Arbeit stetig verbessert, besuchen wir Fortbildungen. Außerdem können wir anhand der jährlichen Elternbefragung eure Wünsche und Anregungen reflektieren.

**Verschiedene Punkte im Tagesablauf oder Strukturen können sich jederzeit ändern.**

**Uns ist es wichtig, unsere Arbeit stetig zu reflektieren und an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.**